

bieten, so ist auch hier Einfluß des Textes M.s auf den katholischen anzunehmen (s. S. 154*). In c. 6, 2 strich M. tendenziös bei dem Gebot, die Eltern zu ehren, die Worte: *ἥτις ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη ἐν ἐπαγγελίᾳ*, sowie den folgenden Vers („damit es dir wohlgehe“ usw.). Tendenziös ist auch die Streichung (v. 2) von σου bei πατέρα und υἱῶν (v. 4) bei τέκνα; die Marcioniten sollten ja selbst nicht Väter sein; also mußte das Gebot in ein allgemeines umgewandelt werden, das von den Beziehungen der Väter als der älteren Generation zu den Kindern als der jüngeren handelte.

Der Kolosserbrief. Die große Aussage über den präexistenten Christus (1, 15—17) ist von M. in den kurzen Satz zusammengefaßt worden: „ὅς ἐστιν εἰκὼν τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου, καὶ αὐτός ἐστιν πρὸ πάντων“, denn zur Schöpfung durfte Christus keine Beziehungen haben. In 1, 19 ist *ἐαντῷ* > *αὐτῷ* tendenziös und aus dem relativen Modalismus M.s. zu verstehen; ebenso 1, 20 *ἐαντόν* > *αὐτόν*. In 1, 22 hat M. *τῆς σαρκός* nach *τῷ σώματι* (= Kirche) gestrichen; denn Christus hat kein Fleisch. Eine ingeniose Vertauschung liegt in 2, 8 vor: in dem Satze *διὰ τῆς φιλοσοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης* verwandelt M. das *καὶ* in „ὡς“. Wir erkennen hier, wie abschätzig er alle Philosophie beurteilt hat; den Ausdruck, den Paulus gewählt, hielt er für verfälscht, weil zu schwach. In 4, 14 strich er wahrscheinlich die Worte, die bei „Lukas“ stehen: *ὁ ἱατρός ὁ ἀγαπητός*; er wünschte kein Lob des Lukas, dem er ja das Evangelium entrissen hatte.

Der Philipperbrief. In 1, 15 veränderte M. die Worte *τινὲς δὲ καὶ δι' ἐδοκίαν* zu „τ. δ. κ. διὰ λόγον δόξαν (oder λόγον ἐδοκίαν)“ und wollte damit die eitle christliche Schulweisheit treffen. In 1, 16 setzte M. frei die Worte ein: „ἤδη καὶ τινες ἐξ ἀγῶνος“; es war ihm vermutlich *ἐξ ἐριθείας* noch nicht genug, und er wollte wohl ausdrücklich die kirchlichen Rivalitätskämpfe präskribiert sehen. In der berühmten Stelle 2, 7 ließ er *γενόμενος* und *ὡς* aus und erreichte so das christologische Bild, das er wünschte. In 3, 9 schrieb er wahrscheinlich: *ἔχων δικαιοσύνην μὴ ἐμὴν ἤδη τὴν ἐκ νόμου, ἀλλὰ τὴν δι' αὐτοῦ ἐκ θεοῦ* (oder *τὴν δι' αὐτοῦ, τὴν ἐκ θεοῦ δικαιοσύνην*); er brachte so den Gegensatz zum Gesetz noch kräftiger zum Ausdruck.

